

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Director Krüger, den wir verlassen haben, als er im Conversationszimmer von all' der Angst und Aufregung wie gerädert zusammenknickte, sollte aber noch nicht zu Ruhe kommen, denn wieder mußte das Orchester Nachricht haben, was es jetzt spielen sollte, da es den Trauermarsch doch nicht noch einmal beginnen konnte. Außerdem kam Fräulein Bellachini eben, von rauschendem Applaus und einer erneuten Blumenfalbe verfolgt, athemlos und erhitzt, aber mit einem ganz seligen Gesicht in das Conversationszimmer und warf dem Director lachend einen Blumenregen vor die Füße. Der mußte er etwas Angenehmes sagen, sonst gab sie ihm das zehnfach in allerlei Vergerniß wieder zurück, denn genau so stolz wie eine Sängerin auf ihre Kehle, ist eine Tänzerin natürlich auf ihre Füße.

„Mein liebes, verehrtes Fräulein,“ sagte er, sich mit einem innerlichen Seufzer von dem Sopha emporrichtend, „Sie haben getanzt wie ein junger Gott, wie eine Sphide, eine Bajadere, eine Triade, oder Gott weiß, wie die Dinger heißen — Sie haben getanzt wirklich zum — zum Küssen. — Erlauben Sie, daß ich Ihnen im Namen Deutschlands um den Hals falle...“

„Mein bester Herr Director...“

Der Director fiel; während er sie aber etwas tragisch umarmte, sah er an der Thür Sulzer stehen und rief zugleich aus:

„Schicken Sie doch zum Donnerwetter zum Kapellmeister, daß er irgend etwas Schwermüthiges spielt — aber kurz! — Ist denn der Rebe fertig?“

„Er läßt eben sagen, es könne angehen.“